



Schlicht und einfach war dein Leben,
treu und fleissig deine Hand,
möge Gott dir Ruhe geben,
dort im neuen Heimatland.

Mit der Erinnerung an schöne und gute Zeiten nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Grosstante, Gotti, Base und Anverwandten

Katharina Rittiner-Wenger

11. September 1919

Sie ist nach einem erfüllten Leben, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, umgeben von ihren Lieben im Altersheim Santa Rita in Ried-Brig friedlich entschlafen.

Ried-Brig, 9. Januar 2020

In lieber Erinnerung:

German und Jolanda Rittiner-Ritz
mit Kindern und deren Familien
Astrid und Marcel Volken-Rittiner
mit Kindern und deren Familien
Carmen und Uli Gotzen-Rittiner

mit Kindern
ihre Geschwister, Schwägerinnen und Schwäger
mit Familien

ihre Nichten und Neffen mit Familien
Patenkinder, Anverwandte, Freunde und Bekannte

Wir nehmen Abschied in der Aufbahrungskapelle von Ried-Brig am Mittwoch, 15. Januar 2020, von 17.00 bis 20.00 Uhr.

Totengebet: Mittwochabend um 18.15 Uhr in der Pfarrkirche von Ried-Brig.

Sie sind herzlich eingeladen zum Beerdigungsgottesdienst in der Pfarrkirche von Ried-Brig am Donnerstag, 16. Januar 2020, um 10.00 Uhr, mit anschliessender Urnenbeisetzung.

Spenden zu Ehren der Verstorbenen gehen an das Altersheim Santa Rita in Ried-Brig.

Traueradresse:

German Rittiner-Ritz, Dorfstrasse 116, 3911 Ried-Brig

1815.ch/todesanzeigen



Das Leben geht weiter,
die Erinnerung bleibt.
Und wenn wir an dich denken,
lächeln wir und sagen:
«Weisch no?»

Traurig nehmen wir Abschied von unserer lieben

Monika Stucky-Imhof

15. September 1951

Ried-Brig, 7. Januar 2020

In lieber Erinnerung:

Bruno Schmidhalter, Ried-Brig
Marlen und Tim Tafoya-Stucky, Zürich
Thomas Stucky und Katarina Petrusova,
Hombrechtikon

Conny Stucky und Manfred Julen, Zermatt
Helene Stucky-Imhof mit Familie
Peter Stucky, Naters

Aufbahrung am Donnerstag, 16. Januar 2020, von 17.00 bis 19.00 Uhr im Raum der Trauer beim Bestattungsdienst Andenmatten & Lambrigger, Saasermauer 5, 3904 Naters.

Die Trauerfeier, zu der Sie herzlich eingeladen sind, findet am Freitag, 17. Januar 2020, um 10.00 Uhr in der Pfarrkirche von Ried-Brig statt, mit anschliessender Urnenbeisetzung im engsten Familienkreis.

Spenden gehen an «Bärgüf – gemeinsam gegen Krebs».

Dankeskarten werden keine versendet.



In lieber Erinnerung

Philipp Lochmatter

14. 1. 2010 – 14. 1. 2020

Vor 10 Jahr bisch dü us der Mitti
va dinum Läbo grisso wordo. Wiär
hei dich niä vergässa und wärde uf
ischum witrü Läbäs wäg immer an
dich deicho. *Dini Kollege*

Vortrag | Eduard Gnesa im Kollegium

Wie funktioniert die Migrationspolitik?

BRIG-GLIS | Am kommenden Donnerstag organisiert der Verein der Freunde des Briger Kollegiums einen öffentlichen Vortrag zum hochaktuellen Thema Migrationspolitik. Referieren wird Dr. iur. Eduard Gnesa.

Eduard Gnesa wird um 19.00 Uhr im Vortragssaal des Kollegiums Spiritus Sanctus auftreten. «Schweizerische Migrationspolitik: wie funktioniert sie?» lautet der Titel seines Referats.

Die Diskussionen rund um das Thema werden oft emotional und manchmal mit wenig Sachverstand geführt. Tatsache ist. Krisenherde in Afrika und im Mittleren Osten bestehen weiterhin, die desolate Lage für Flüchtlinge in der Türkei und in Griechenland spitzt sich zu, die EU ist gespalten über die Aufnahme und Verteilung von Flüchtlingen. Das Thema Flucht und Migration wird uns noch lange beschäftigen. Auch die Zusammenhänge zwischen Migration und Demografie, zwischen Migration und Entwicklungszusammenarbeit wie auch die Arbeitsmigration sind Themen, die im Brennpunkt internationaler und nationaler Migrationspolitik stehen. Die Schweiz inmitten Europas kann diese Probleme nicht allein lösen und muss deshalb



Fachmann. Referent Eduard Gnesa. FOTO ZVG

eine aktive Migrationsausserpolitik betreiben. Tut sie das? Und was kann die Schweiz im internationalen Kontext überhaupt bewirken?

Der Referent Eduard Gnesa, ehemaliger Direktor des Bundesamtes für Migration, war von 2009 bis zu seiner ordentlichen Pensionierung 2017 Sonderbotschafter für internationale Migrationszusammenarbeit im Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA). In dieser Funktion intensivierte er die schweizerische Migrationsausserpolitik und trug zu deren Optimierung bei. Heute ist er Lehrbeauftragter für schweizerische und internationale Migrationspolitik an der Hochschule St. Gallen. **wb**

LESERBRIEF

Subjektive Einschätzung zum Iran

Die Älteren unter uns können sich daran erinnern, dass das Wallis bis in die 1960er-Jahre auch eine Art Gottesstaat war. Die «Vertreter Gottes» auf Erden haben sich bis in die kleinsten gesellschaftlichen Angelegenheiten eingemischt und ihre Macht ausgespielt wie heute im Iran. Wir können also nachfühlen, was das heisst, wenn eine Religion das tägliche Leben zu stark beeinflusst. Zweitens kann man kein abschliessendes Urteil abgeben, wenn man nur kurze Zeit in einem Land weilt. Wenn man aber die Städte ausserhalb Teherans besucht und den grössten Teil durch Gebiete fährt, in die sich selten bis nie Touristen verirren, so bekommt man doch einen Eindruck von Land und Leuten. Iran ist geschichtlich und kulturell ein faszinierendes Land, ebenso die Leute. Darum ist es wichtig, zwischen Regime und Bevölkerung zu unterscheiden. Die Iranerinnen und Iraner sind sehr pragmatisch eingestellt. Eine kleine Episode: Nach dem Grenzübertritt Türkei-Iran, der nach vier Stunden mit Formalitäten relativ rasch vor sich ging, kehrten wir in das erste Restaurant der Grenzstadt ein. Obwohl Coca-Cola der Inbegriff des verhassten Amerika ist, stand schon direkt nach dem Eingang ein grosser Coca-Cola-Automat, und das Servicepersonal trug schneeweisse Jacketts mit der Coca-Cola-Aufschrift. Man

macht also das Beste aus der Situation ohne den verordneten Hass auf Amerika. Sowohl die Bevölkerung wie auch die Polizei und die regulären Soldaten waren äusserst hilfsbereit und zuvorkommend. Demgegenüber gelten – nach Auskunft von Iranerinnen und Iranern – die Religionswächter sowohl intellektuell wie gesellschaftlich als unterste Schublade. Beobachtungen in den Städten wie auf dem Land zeigen ein distanzierendes Akzeptieren der religiösen Führer. Im Grunde werden diese gefürchtet, aber nicht ernst genommen. Das hat sicher auch damit zu tun, dass heute im Iran mehr Frauen erfolgreich ein Universitätsstudium abschliessen als Männer, die Frauen generell gebildeter sind. Als Folge davon ist die Geburtenrate stark gesunken. Kurzfristig wird sich noch das Machtgehabe der Ajatollahs und Mullahs durchsetzen, denn es kommt vielen iranischen Machos entgegen. Mittel- bis langfristig werden sich die gut ausgebildeten Frauen nicht mehr von den Männern und deren pervertierten Religionsansichten drangsalieren lassen, die Senkung der Geburtenrate ist ein erstes Anzeichen! Alle Länder mit gebildeten Frauen haben früher oder später eine prosperierende Zukunft, dies ist meine Hoffnung für dieses grossartige Land Iran.

Andreas Schmid, Naters

Kinder der Primarschule 6H in Naters

Erfolgreiches Sternsingen



Grosses Engagement. Die Kinder der Primarschule 6H sammelten für den Verein «Schulkinder Darjeeling».

FOTO ZVG

NATERS | Wie jedes Jahr bereiten die Lehrpersonen von Naters die Schulkinder der Primarstufe 6H mit Texten und Liedern auf das Sternsingen vor.

Nach der Eucharistie- und Aussendungsfeier trugen daraufhin die Könige und Sternträger am Dienstag, 7. Januar, den Segen Gottes zu den Menschen in die Häuser. Die Natischer zeigten sich berührt von der Not der Kinder in Darjeeling (Indien) sowie dem engagierten Auftritt der Schülerinnen und Schüler und griffen tief in ihre Taschen.

Zuzüglich eines Sonntagsopfers und der Spenden bei der Aussendungsfeier kam bei der diesjährigen Sammelaktion die stattliche Summe von 9500 Franken zusammen. Diesen stolzen Betrag wird Anselm Mutter vollumfänglich in aktuelle Projekte seines Vereins «Schulkinder Darjeeling» investieren.

Mit ihrem Engagement leisteten die Kinder somit einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebensumstände jener bedürftigen Menschen. Anschliessend an die Aktion wurden die Sternsinger mit einem Spaghetti-Essen im Restaurant Post belohnt. **wb**

Für «Frieden! Im Libanon und weltweit»

Könige unterwegs

SIDERS | Am 8. Januar starteten die Kinder in Siders wieder die Mission «Kinder helfen Kindern», auch bekannt als «Sternsingen».

Nachdem Pfarrer Herbert Heiss den Segen für diesen Tag gegeben hatte, wurden die Kinder als Könige verkleidet. Sie bekamen ihre Kleider und den Rest des Materials. Nach dem Gruppenfoto konnte es losgehen.

Unter dem Motto «Frieden! Im Libanon und weltweit» zogen die kleinen Könige los. Am Beispiel des Libanon zeigt sich nämlich, wie wichtig es ist, friedlich und unvoreingenommen miteinander umzugehen. In jeder Gruppe gab es drei bis sechs Kinder, die diesen Gedanken von Tür zu Tür

brachten. Die Sternsinger bekamen Geld für den Libanon und manchmal auch etwas Süßes als Dankeschön. Manche waren nicht zu Hause, aber sie legten trotzdem etwas zum Naschen und Geld für die Spende hin. Insgesamt kam an diesem schönen Tag die Summe von 3528.45 Franken zusammen. Das Üben mit der 6H, 7H und 8H hatte sich also gelohnt. Insgesamt elf Gruppen waren unterwegs durch die ganze Stadt Siders und durch die beiden Dörfer Veyras und Miège.

Es war ein toller Tag für die Kinder und auch für die Verantwortlichen. Alle Beteiligten hoffen, dass sie den Kindern im Libanon helfen konnten, auch in Zukunft in Frieden leben zu können. **wb**



Kleine Könige. Nach dem Segen von Pfarrer Herbert Heiss ging es für die Kinder richtig los.

FOTO ZVG